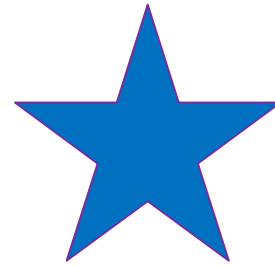


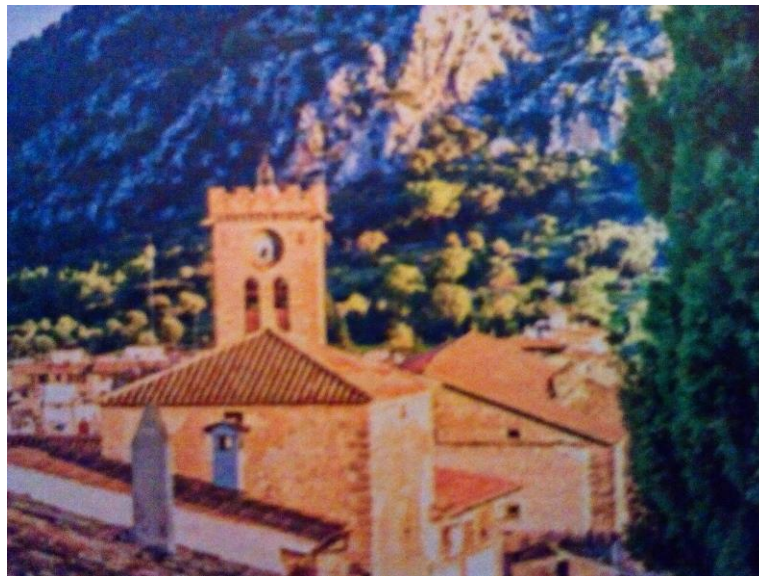
Monique Eichenholz



Stachelige Flora

Die Welt gehört dem, der sie genießt.

Teil V: DAS KAKTUSTABLEAU



Zusammenfassung

V. Urlaub auf dem Kaktustableau

Das Hotel Riffifi ist eine weitläufige, moderne Ferienanlage mit einem großen, terrassenförmig angelegten Hotel. Hier gibt es verschiedene Restaurants, Bars, einen Kiosk und einen Saunabereich sowie einen Service für Körpermassagen und Meerschlammpackungen. Im Außenbereich gibt es einen angrenzenden Wasserfall-Pool mit Liegeflächen. 200 m sind es bis an's Meer.

Acht kleinere und größere Bungalows stehen inmitten einer Palmenanlage. Ein zusätzliches Restaurant ist in eine romantische Umgebung eingebettet. Auf einem Felsvorsprung befindet sich eine große Sporthalle, die man über die Treppe erreicht, für allerlei Veranstaltungen. Ein kleiner Innenpool gehört auch noch dazu. Auf dem Gelände dahinter befinden sich die Tennisplätze, Minigolfanlagen, die Wassersportschule und das Mountain-Bike-Center.

*

Leo Kaktus sucht seinen Liebhaber Hossa Kpanlogo, einen Schwarzen aus Kenia. Er kennt ihn aus dem Hotel Riffifi, das zum Teil diesem Hossa gehören soll.

Leo verbringt hier seinen Urlaub.

Viktor und Emilie Mora aus Lich-Eberstadt, Freunde von den Schaffers, wissen, dass sich Leo Kaktus allein auf der Insel befindet. Viktor und Emilie fliegen ebenfalls nach Mallorca.

Dominik und Sabrina Schaffer aus Lich wollen sehen, was der Leo allein auf Malle treibt und reisen ihm auch hinterher. Für beide ein Ereignis der Befriedigung. Man kommt nach Hause und weiß mehr als er selbst.

Schaffers und Moras haben alle Erinnerungen gespeichert.

Beginn der V. Geschichte "Urlaub auf dem Kaktustableau"

Leos Handy klingelt.

"Hallo, Leo. Wie geht's? Bist du gut angekommen?"

"Alles in Ordnung. Lena. Hier ist es sehr heiß. Sonne von morgens bis abends."

"Leo melde dich täglich, da brauch' ich mir keine Sorgen zu machen."

"Okay, Lena. Das mache ich."

"Tschüss, Leo."

*

Viktor und Emilie haben einen Bungalow im Riffifi gebucht und wohnen unweit von Leos Appartement. Sie haben das Appartement mit diversen Spionagegeräten versehen und sich ihr Urlaubsleben angezogen.

Sie probieren nun ihre Geräte aus und klicken Querbeet dauernd durch die Wohnung. Sie betrachten ihn, als hätten sie noch nie einen Mann gesehen. Vielleicht trägt er ja Warzen am Körper, die geschäftliche Züge annehmen und sich dann artikulieren.

Er macht sich schön, stellt man fest. Er will bestimmt zu einem Date.", rattert es in ihrem Kopf. "Vielleicht geht er ja zu einem Mann.", ruft Emilie ihrem Mann zu. "Ja, ganz bestimmt. Nimm die Verfolgung auf und berichte mir."

"Bist du sauer, Viktor?"

"Du hast nicht anderes im Kopf, als ihn festzunageln. Beginne endlich mal zu überlegen."

"Was willst du, Emilie."

"Das was du auch möchtest."

"Ja, und?"

"Frag' dich, ob du nicht ganz dicht bist, Viktor."

"Frag' dich selbst, Emilie."

Blöde Kuh, denkt er, setzt sich in einen Sessel und liest.

*

Leo liegt auf der Couch und schwelgt in Erinnerungen.

Er hat nachher seinen ersten Massagetermin. Hossa Kpanlogo der sexgeile Typ, war heute gar nicht da.

Der Urlaub damals mit ihm auf seiner Yacht war heiß. Sein Sex hat bei mir Spuren hinterlassen. Ich möchte ihn wiedersehen und manches andere auch noch haben.

Gehe ich nach der Massage an's Meer und warte bis der Hossa mir dort am Rand des Meeres den Kopf verdreht? Oder, lasse ich mich in der Sonne braten und schaue, was der Strand derzeit zu bieten hat, überlegt Leo. Er sei ja schließlich nicht nur einseitig gepolt.

Leo verlässt sein Zimmer und geht zum Massagetermin.

Vor ihm steht ein großer, schlanker Mann mit mittelblonden Haaren, der ihn auffordert, sich auf die Liege zu legen.

Er wird gefragt, ob er irgendwo Beschwerden hätte. Leo verneint. Dann nimmt der Masseur das Öl und beginnt mit der Massage.

"Sind sie zum ersten Mal hier?", fragt ihn der Masseur.

"Nein," antwortet Leo. "Ich bin zum vierten Mal hier in diesem Hotel. Eigentlich suche ich hier jemanden."

"Wen suchen sie denn?"

"Hossa Kpanlogo," sagt Leo.

"Der ist nicht mehr hier.", gibt ihm der Masseur zur Antwort.

"Wissen sie, wo er aufhält oder hin wollte?"

"Keine Ahnung. Hat er sie abgezockt?, weil sie hinter ihm her sind."

"Nein, ich bin nicht hinter ihm her. Wir hatten etwas Spezielles."

"Ach so. Ich kann ihnen da leider nicht weiterhelfen. Ich bin jetzt für diesen Bereich zuständig und heiße Zeno.", sagt der Masseur.

"Möchtest du wieder einen Termin haben?"

"Ja, Zeno, gern. Übrigens, ich heiße Leo."

"Übermorgen, Leo, um 16.20 h?"

"Ja. Danke. Tschüss."

*

Mittlerweile haben Dominik und Sabrina Schaffer im Riffifi in eine Ferienwohnung eingeecheckt und sofort eine SMS an Viktor gesandt.

Wir treffen uns heute Abend zum Essen im Afrikanischen Restaurant, schreibt Viktor zurück.

Dann informiert Viktor seine Frau Emilie, dass mit dem Dominik und der Sabrina im Afrikanischen zu Abend gegessen wird.

*

Leo erhält einen Anruf.

"Bist du bereit mit mir essen zu gehen?", sagt eine Stimme in's Telefon.

Er stutzt und kann überhaupt nicht antworten. "Wer spricht denn da?", fragt er.

"Hier ist der Zeno, entschuldige, dass ich dich so überfalle."

"Leo. Ich kann dir vielleicht doch in Sachen Hossa weiterhelfen. Das könnten wir bei einem Essen besprechen."

"Gut.", antwortet Leo.

"Leo, dann komm' nachher zu mir. 4. Stock. 17.00 h. In meinem Privatissimum hinter dem Hotel."

"Okay, Leo, dann bis nachher."

"Vielen Dank für die Einladung.", antwortet Leo.

*

Sabrina spioniert sich durch Leos Räume, um so sehen, was der Arsch vor hat.

"Der hätte wohl gern die Königin der Nacht auf einem weißen Ross", spuckt sie Dominik vor die Füße.

Auch die Emilie spitzelt durch Leos Wohnung.

Er wäscht sich. Hat er nachher vielleicht ein Date?

Der Mann wäre meine Kragenweite, denkt sie. Vielleicht treffe ich ihn nachher.

"Ich gehe mal gucken, wo er hin will, Viktor."

"Geh' und komme nachher gleich' in's Afrikanische zu Dominik und Sabrina."

*

Leo verlässt seine Wohnung, geht zum Fahrstuhl und fährt in's Erdgeschoss. Dann geht er zum zweiten Hauptaustgang, läuft eine Treppenzahl nach oben und fährt von dort mit dem Fahrstuhl "Personal" in den 4. Stock.

Die Emilie hat ihn bisher verfolgt und möchte nun wissen, in wessen Wohnung er hier verschwunden ist. Sie läuft jetzt zurück an die Rezeption und will wissen, wer in dieser Wohnung lebt.

"Guten Tag.", sagt sie zu der Frau an der Rezeption. Ich suche die Familie Weber. Sie soll dort drüben im 4. Stock wohnen und zeigt dabei auf das Gebäude, welches außerhalb dieses Hotels liegt. Da hat sich aber niemand gemeldet. Ich sollte sie zum Abendessen abholen.

Die Frau an der Rezeption fragt: "Wo haben sie denn diese Adresse her?"

"Von meinem Bekannten."

"Und, wie heißt ihr Bekannter?", fragt eine Mitarbeiterin, die sich jetzt hinten den Tresen gestellt hat.

"Cornelius Weber," antwortet Emilie.

"Da drüben", sagt jemand vom Rezeptionsteam, "das sind private Wohnungen. Da können sie niemanden zum Essen abholen. Wir sind alle hier. Wenn wollen sie denn abholen? Ich kann ja mal anrufen und nachfragen? Wie ist denn ihr Name?"

"Nein, nein.", sagt Emilie laut. Dann ist diese Adresse verkehrt. Tut mir leid. Auf Wiedersehen."

Die Emilie läuft nun aus Sicherheitsgründen in den ersten Stock des Hotels, damit man sie nicht wegen unerlaubter Spionage verhaftet. Ihr folgt jetzt hoffentlich niemand, denkt sie. Sie geht hastig durch die Hotelgänge, schaut sich dauernd um und sucht einen unbeobachteten Ausgang.

*

"Guten Abend. Zeno.", sagt Leo als er seine Wohnung betritt.

"Zeno, du hast mich mit deinen Anruf überrascht!"

Zenos Telefon klingelt.

"Hallo, hier ist die Sandra von der Rezeption, hast du einer Lady deine Adresse gegeben?"

"Ich, nein. Sie wollte wissen, wer bei dir wohnt."

"Wer war das?"

"Ich weiß es nicht. Als ich gesagt habe, dass ich bei dir anrufen möchte, ist sie verschwunden."

"Forsche nach, wo sie hin ist. Ob sie im Hotel arbeitet oder ob sie hier fremd ist? Arbeite mit ihr einen Termin aus, Sandra, und dann sage mir Bescheid."

"Mache ich. Zeno. Tschüss."

"Bist du allein hier, Leo?"

Ja. Ich lebe allein."

"Bist du geschäftlich hier?", will Zeno wissen.

"Nein", sagt Leo. "Ich arbeite bei einer Bank und habe Handlungsvollmachten in Sachen Immobilien."

"Leo, wir könnten da beginnen, wo du mit dem Hossa Kpanlogo gestanden hast?!"

"Dann lerne ich dich nun kennen, Zeno?"

"Lerne mich kennen. Leo. Wie hat es dir auf meiner Yacht gefallen?"

"Zeno, hast du mich auch auf der Yacht kennengelernt? Danach hast den Hossa entlassen?.. dein Eigentum, also dein Haus, zurückgeholt?.. und ihm auch die überlassene Yacht wieder weggenommen? Wolltest du, dass er mit einer Nussschale wieder vor die Küste Afrikas paddeln soll? Zeno."

"Lass' uns von etwas anderem sprechen, Leo. Erzähl' mir von dir."

Leo redet und redet... und das schon länger als zwei Stunden.

Zeno sitzt bequem in seinem Sessel und hört aufmerksam zu.

Der sieht total sexy aus, wenn ihm seine Dauerwellensträhnchen im Gesicht hängen, denkt Zeno und nippt an seinem vierten Glas Cognac.

Nun stellt er sein Glas auf den Tisch, steht auf und geht in Richtung Bad.

"Entschuldige mich einen Moment, Leo, ich komme gleich wieder."

Leo schüttet den Rest aus seiner dritten Flasche Bier in sein Glas und trinkt es aus.

Zeno kommt nackt zurück und sagt, zieh' dich aus, Leo."

"Er steht auf, lässt keine Sekunde seinen Blick von Zeno, reißt das Hemd von seiner Brust, öffnet selbstbewusst seinen Gürtel, streift seine Hose nach unten und denkt, der hat ja eine geile Figur.

"Du bist bestimmt geil auf mich", sagt Zeno.

Leo wirft seinen dunklen Slip auf den Fußboden und geht mit ihm in's Schlafzimmer.

Leo beginnt ihn zu liebkosen, wirft ihn auf's Bett und beginnt mit seinem himmlischen Wolkenflug...

Wildes Gestöhne... raunt durch die Wohnung.

"Was machst du?", Leo. Hör damit auf, denkt Zeno. Dem reiß ich nachher sämtliche Borsten aus.

"Sei ruhig und gib dich hin.", flötet Leo.

"Hat der sie nicht mehr alle? Lass es bleiben. Leo. Ich beschäftige mich sonst mit dir."

Beide befriedigen sich gegenseitig, schieben sich durch die Zimmer, fallen erschöpft auf's Bett, knutschen, kuscheln unter die Bettdecke und streicheln sich ihr Ding bis es explodiert...

*

Dominik, Sabrina, Viktor und Emilie haben ihren Abend zusammen verbracht. Emilie hat ihnen mitgeteilt, dass sie Leo bis zu einer privaten Wohnung verfolgt und beobachtet hat, wie er in diesen Räumlichkeiten verschwunden ist.

"Wahrscheinlich treibt er es mit einer Angestellten des Hotels.", erzählt sie.

Sie sind inzwischen alle ziemlich besäuselt und berichten über die schärfsten Vorstellungen, was sie mit ihrem Trabanden erleben möchten.

"Du gehst mit ihm auf die Piste", sagt Dominik zu seiner Alten. "Ich komme dann und führe ihn nach Hause. Dann brechen wir alle". "In was?", fragt Viktor, "vielleicht in ein Gelächter aus?"

"Das ist ja total witzig-frech", meint Emilie.

"Die Emilie", schwafelt die betrunkene Sabrina ihren Miturlaubern zu, "schüttelt sich dann ihre Hormone aus dem Sack und fällt ihm dabei auf's Gesicht."

"Ich habe Kartoffelsetzlinge für dich, Leo, flüstert sie ihm dabei in's Ohr", sagt Dominik.

"Ohohhoh, was bist du für ein Schwein! Emilie.", lallt Sabrina.

"Du kannst dir auch welche in deine Furche legen und warten, bis sie Früchte tragen," sagt sie dann zur Sabrina und gibt ihr einen Schubs zur Seite.

"Bring' mir morgen eine positive Nachricht", sagt Dominik. "Wir sind fit."

Dann verabschieden sie sich und jeder zieht in eine andere Richtung.

"Deine Flügel fangen Feuer und du tanz deinen schönsten Tanz. Lieber tot, als zu leben ohne Sonnenglut. Deine Flügel fangen Feuer und du wirfst alles von dir.... Deine Flügel fangen Feuer, doch das muss so sein.. singt Emilie in die laue Sommernacht.

Emilie und Viktor betreten ihren Bungalow. Sie reißen sich ihre Klamotten vom Körper und lassen alles auf den Fußboden fallen. Sie bewegen sich rhythmisch, singen aufmotzende Lieder und springen in ihre Betten, dass die Lattenroste auf den Fußboden krachen.

"Ist das geil", stöhnt Emilie und hockt mit ihrer Matratze nun auf dem Fußboden. Sie streckt ihr Bein nach oben und zeigt Viktor ihr Collier am Bein, dass ihr jetzt bis zur Wade rollt.

"Oh, was für ein Bums. Liegen wir nun in einem Dämmer-Loch?", plärrt Emilie Viktor entgegen und hält ihm ihren Fuß unter die Nase.

"Du musst mich ficken", Vik," er steht dir doch schon bis zum Nasenbein."

"Bleib' ruhig. Emi. Du musst morgen Deinen bewegen. Der hat sonst keine Kraft."

"Halt deinen Mund. Der lässt morgen alles mit sich machen. Jetzt bist du dran. Schmeiß dich mir an's Bein, Vik."

"Ich möchte, dass du mir jetzt deinen Schaft in mein saftiges Arschloch steckst. Liebe Emi! Du alternatives Schwein."

"Leck mich", antwortet sie.

Jetzt gibt ihr Viktor einen Schubs, dass sie längs liegend auf ihre Matratze purzelt und verdreht ihr die Beine nach hinten. Er kniet sich über sie und steckt sein übersteifes Teil zwischen ihre Lippen.

Er keucht und schlägt wie ein Wilder. Oh, Ah, Oh, Ah ... Emilie, nimm den Sound deines Mannes.... und folge ihm.

That's the sound of the men working an the chain gang,

All day long they're singin,

Give me water, I'm thirsty

My, my work is so hard.

Chain Gang

I hear somethin sayin

That's the sound of the men...

Hooh, aah, hooh, aah...

Dann schmeißt er sich in die Gerade und versucht zu schlafen.

*

Ihr Wecker klingelt. Es ist 8 Uhr.

Emilie und Viktor sind beide wie betäubt.

Ich hab noch tausend Träume, tief in mir, ganz tief in mir. Sie könnten Wahrheit werden... Träume aus meinem Herzen, halten die Gefühle warm... klingt aus dem Radiowecker.

Emilie schleicht in's Bad und sagt im Vorbeigehen zu Viktor: "Mach' mir den Hund, führe mich in's Bad, wasche mich und bürste mir die Arme."

"Befriedige dich selbst.", gibt er ihr zur Antwort.

"Geh' weg vom Tisch.", haucht sie, als sie aus dem Bad kommt und setzt sich mit ihrem noch zum Teil feuchten Po auf den Tisch.

"Viktor, ich bin schon wieder einmal so geil. Feg' mich durch."

Er wirft seinen Bademantel auf den Fußboden und bückt sich und streckt ihr sein Hinterteil entgegen.
"Kehr. Aber vernünftig. Mein Kamin brennt."

"Geh' weg.", schimpft sie, rutscht von der Tischplatte und reckt ihm ihr knallhartes Ding vor sein Gesicht.

"Hier kau'!", sagt sie und drückt ihm den Kolben in die Wange.

*

Viktor streift sich seinen Bademantel drüber und macht die Kaffeemaschine an, deckt den Frühstückstisch, geht in's Schlafzimmer und zieht sich an.

Die Emilie setzt sich an den Tisch und gießt sich Kaffee in ihre Tasse. Dann belegt sie sich ihr Brot mit Wurst, Käse, beißt in ihren scharfen Peperonistängel und kaut dabei ihr Brot.

"Schmeckt es dir, Emilie," fragt Viktor und gießt sich dabei eine Tasse Kaffee ein.

"Ja", sagt sie müde und kaut gelangweilt ihr vertrocknetes Brot mit ihrer scharfen Schote.

"Dann leg dir mal die Dinge, wie Wurst und Käse von deinem Teller auf dein Brot und kaue nicht nur die leere Kruste und den scharfen Mist, Emilie."

"Was?.... flüstert sie.

*

Vier Stunden später.

Die Schaffers schlafen noch, sagt Emilie zum Viktor, der es sich im Sessel bequem gemacht hat und seine Zeitung liest, die er am Kiosk geholt hat.

"Beobachte den Fremdgeher, Emilie oder läute die Schaffers aus ihrem Nest und gib ihnen diesen Auftrag. Emilie, entspanne dich jetzt und häng' dich später an die beiden."

Nun schaut sie wieder in Leos Wohnung. "Der geht wahrscheinlich essen.", sagt sie.

"Dann lass' es noch mal bei Schaffers klingeln", meint Viktor.

"Mach' du es doch.", gibt sie ihm zur Antwort.

Viktor nimmt sein Handy und ruft den Dominik an. "Seid ihr schon wach?" fragt er ihn.

"Ei, wir wollten gerade etwas essen? Viktor."

"Du könntest dich an den Leo hängen, wenn er das Restaurant wieder verlässt. Wir haben ihn einen Spion an die Unterhose gehängt.", informiert er Dominik.

"Ja, klar.", sagt Dominik. "Mach' ich. Ich melde mich dann bei euch."

"Bis dann. Dominik."

"Sie sind schon beim Essen", sagt Viktor zur Emilie. "Er übernimmt die Überwachung."

*

In Zenos Wohnung.

"Was hast du heute vor?" fragt Zeno.

"Nichts, ich mache hier Urlaub, wie du weißt", erwidert Leo.

"Möchtest du etwas für mich erledigen, das etwas brisant ist? Ich würde dir gern heute nachmittag meine Yacht zeigen. Ich müsste mich evtl. noch um einen sehr wichtigen Termin sorgen, der mich gestern erreicht hat. Dann könnte ich heute vormittag beide Termin hacken und müsste nicht telefonieren, mir Drohungen gefallen lassen, Termine wieder umlegen und ich hätte heute nachmittag Zeit für dich."

"Was soll ich dir denn helfen? Zeno."

"Du könntest nach Alcudia fahren und mir bei dieser Adresse den bestellten Korb Aale abholen?"

"Ja. Das kann ich machen.", antwortet Leo.

"Wo finde ich denn diese Fischstätte. Zeno."

Er klappt seinen Laptop auf und zeigt ihm auf der Karte, wie er am einfachsten zu dieser Adresse kommt.

"Du nimmst meinem Wagen."

"Hast du Lust mit mir zusammenzuziehen, Leo?"

"Hier im Hotel?", fragt Leo.

"Nein, in meinem Haus in Alcudia."

"Zeno, ich weiß nicht, was ich nun dazu sagen soll. Damit hätte ich jetzt nicht gerechnet. Ich bin noch verheiratet. Das kommt jetzt plötzlich, wie ein Überfall. Oder, verstehe ich das hier falsch?"

"Das ist doch sicherlich alles kein Problem. Leo. Wir könnten uns doch die Ehe versprechen und hier zusammenziehen. Du kannst aber auch, wenn du das willst, mit mir eine Affäre beginnen und, immer wenn du beruflich Zeit hast, kommen und mich besuchen."

"Zeno, wieso sagst du mir das jetzt zwischen Tür und Angel? Ich soll doch jetzt erst für dich etwas erledigen."

"Weil ich dich geil finde und weil du mir gefällt. Weil du der bist, von dem ich glaube, dass ich ihn schon ein halbes Leben kenne. Weil du genauso tickst wie ich. Ich glaube, ich habe auf dich gewartet."

"Kann ich mir das überlegen?", fragt Leo.

"Na klar. Leo. Aber ich möchte eine Antwort, bevor du abreist. Ich meine es ehrlich."

"Zeno, ich düse jetzt erst einmal nach Alcudia, zu dieser besagten Aale-Fabrik."

Mit diesem Geständnis hätte ich jetzt nicht gerechnet, sagt sich Leo und geht ein wenig irritiert mit Zeno in die Garage zu seinem BMW.

"Wenn du zurück bist, parkst du den Wagen wieder in der Garage und lässt den Korb mit den Aalen im Kofferraum. Rufe mich dann auf meinem Handy an. Wenn du mich nicht gleich erreichst, dann lasse den Schlüssel bitte nirgends liegen. Hier hast du 8.000."

"Wieso kostet der Aal 8.000? Zeno.", entrüstet sich nun Leo. "Das glaube ich doch jetzt nicht", sagt Leo. "Ziehst du mich in irgendwelche linke Geschäfte?"

"Nein. Du brauchst dich nicht verrückt machen. Du musst es auch nicht machen, wenn du Angst hast. Du kannst auch jetzt noch NEIN sagen."

"Vielleicht schickst du mich auf's Schafott. Dann bricht in der Aalefabrik eine kleine Schießerei aus und ich komme dabei um's Leben, weil ich nicht wissen kann, was du für ein Verhältnis zu solchen Gangstern hast. Gib mir wenigstens eine Knarre mit, Zeno."

"Stell' jetzt nicht solche Mutmaßungen in das Zimmer, Leo. Wenn ich dich loswerden wollte, wäre das doch die ideale Weise."

"Gib mir wenigstens einen Anhalt, der mich beruhigt, damit ich dir beruhigt helfen kann."

"Fahr' los, wenn du das für mich erledigen willst. Es ist schon spät. Diese Leute warten nicht gern. Es passiert dir nichts. Sie haben von mir schon eine entsprechende SMS erhalten. Es besteht keine Gefahr für dich. Ich habe dich angekündigt, damit nichts aus dem Rahmen fällt. Ich habe selbst noch einen wichtigen Termin, der jetzt auf mich wartet."

Leo steigt in den BMW und fährt.

Ich kann es nicht glauben, was ich hier gerade mache, denkt Leo.

*

Dominik und Sabrina sitzen im Restaurant.

"Sabrina, hier ist kein Leo. Ich habe das gesamte Restaurant ausgekundschaftet. In seinem Appartement war vorhin auch niemand. Ich weiß nicht, was der Viktor da gesehen haben will."

"Lass' uns jetzt essen", flüstert die Sabrina. "Alles andere klären wir nachher."

*

Er zieht mich doch nicht in irgendwelche kriminellen Geschichten, aus der ich nicht mehr lebendig herauskomme? Will er mich los werden, weil ich ihm zu aufdringlich entgegenkam?, formuliert Leo gedanklich. Habe ich ihm etwas getan? Oder etwas Falsches gesagt?

Ich bin nicht mehr ganz dicht. Ich lass mich auf undurchsichtige Dinge ein. Ich suche hier nur das sexuelle Abenteuer und brauche keine kriminellen Ereignisse, die mich evtl. umbringen werden.

Bin ich jetzt überhaupt noch auf der richtigen Straße? Das raubt mir hier schon wieder den letzten Nerv. Hätte ich da vorne nicht links abbiegen müssen? Ich kann mich nicht konzentrieren. Das Navi macht mich wahnsinnig mit seinem Geschwätz.

Was ist das hier für ein altes Gemäuer oder ist dies das Fabrikgelände?, denkt Leo. Bin ich hier am richtigen Treffpunkt? Sieht aus, wie eine alte, zum Teil ausgebrannte, Lagerhalle. Das macht mich fix und fertig. So, wo soll das hier sein? Ich soll 10 m nach der Einfahrt die zweite Tür links nehmen. Ich sehe keinen Eingang. Bin ich hier falsch?

Da vorne sehe ich eine Stahltür...

Leo steigt aus dem Auto und geht zu dieser alten Tür. Sie ist offen. Er betritt die etwas düster wirkende Lagerhalle. Ihm wird es nun langsam mulmig. Hier ist es nicht gerade hell und es stinkt.

"Wer sind sie?", ruft plötzlich jemand hinter ihm.

Leo dreht sich um, sieht eine ebenso düster aussehende Gestalt in der Ecke stehen und sagt: "Ich bin der Leo. Ich soll für den Zeno, einen Korb Aale abholen."

"Komm' mit!", sagt nun der Fremde und führt ihn in eine Ecke. Da rauscht ihm plötzlich eine Faust in die Seite und eine an seinen Kopf, dass er zu Boden geht und er nicht mehr weiß, was nun los ist. Bleib liegen, brüllt ihn nun auch noch der Fremde an, hält ihm seine Knarre an den Kopf und fummelt seinen Körper ab. Nun zieht er ihm seinen Bündel Geld aus der Hosentasche und zählt es.

Dann deutet er mit der Knarre auf den Korb und sagt: "Das kostet 8.000 Eier."

Der Fremde hält das Bündel Geldscheine in seiner Hand und sagt: "Das stimmt." und steckt sie sich in die Tasche.

Dann sagt der Fremde: "Nimm endlich den Korb und verschwinde, hau' endlich ab und sage dem Idioten, dass er das nächste Mal wieder selbst seinen Mist abholen soll. Wir können Eigenmächtigkeiten nun mal nicht leiden."

Leo schleppt sich gekrümmt, mit seinem schmerzenden Brustkorb und Kopf, zu dem Korb, trägt ihn in's Auto und fährt.

So einen Mist mach' ich nicht noch mal mit, denkt er und heult. Den Arsch bring ich irgendwann um. So etwas mache ich noch nicht mal mit meinen Feinden.

*

Nach dem Essen ruft Dominik den Viktor an.

"Hallo Viktor. Der Leo war weder essen, noch in seinem Wigwam. Ich habe keine Ahnung, wo er sich herumtreibt."

*

Leo verlässt gerade mit seinem Auto das Fabrikgelände, als sein Handy klingelt.

"Ja!", meldet sich Leo.

"Hier ist die Sybille. Ich wollte mit dem Leo sprechen."

"Welche Sybille?", fragt Leo verwirrt.

"Deine ehemalige Schulfreundin aus Lich."

"Was willst du? Ich habe im Moment keine Zeit!", sagt Leo.

"Wir haben gehört, dass du auf Mallorca wärst. Wir sind eben hier angekommen und auf dem Weg in's Hotel. Ich dachte, wir könnten uns vielleicht wieder mal treffen? Leo."

"Vielleicht! Jetzt nicht!", meint Leo.

"Wir werden uns bestimmt mal über den Weg laufen", sagt Leo laut in's Handy. Der Empfang ist schlecht", mault er in's Telefon und legt auf. Er kann zur Zeit keinen klaren Gedanken mehr fassen.

Er bricht das Gespräch ab! Was fällt dem denn ein, denkt Sybille. Scheiße...

Sybille? Ich kenne niemanden mit diesem Namen. Was ist denn das für eine Idiotin? Seit wann kenne ich eine Schulfreundin aus Lich?, denkt er. Wie kommt die an meine Handy-Nr.? Was ist das hier für ein Spiel? Woher weiß eine Sybille, wo ich mich zur Zeit befinde? Hat hier auch der Zeno seine Finger im Spiel?

Er ist gleich wieder im Hotel. Er fährt Zenos BMW in die Garage, ruft ihn auf seinem Handy an.

"Hat alles geklappt?", fragt Zeno.

"Leo, was ist los?"

"Man hat mich ohne irgendeinen Grund zusammengeschlagen. Von wegen mir passiert nichts."

"Was wollte er denn?"

"Ich habe alles so gesagt, wie du es mir aufgetragen hast. Dann flogen mir Fäuste in die Rippen und ich ging zu Boden. Dann hat er mich mit Waffe bedroht, mich durchsucht und mir mein Geld weggenommen. Danach hat er das Geld gezählt und mich beschimpft, dass ich nun verschwinden soll und das du das nächste Mal selbst deinen Mist abholen sollst. Sie können solche Eigenmächtigkeiten nun mal nicht leiden, Zeno. Ich hoffe, dass du jetzt Aale für 8000,- im Korb hast. Ich bin fix und fertig."

"Leo, warte ich komme zu dir. So etwas ist mir noch nie passiert. Das wollte ich auf keinen Fall. Das tut mir leid. Wie kann ich dir jetzt helfen? Wie kann ich das wieder gut machen?"

"Schau erst mal in den Kofferraum, ob dort auch der Aal drin ist, den du brauchst? Hier hast du deinen Schlüssel. Zeno. Ich muss mich ausruhen. Mir ist übel."

"Komm doch nachher zu mir 'rüber, Leo, da können wir über alles reden."

"Nein, ich will meine Ruhe. Zeno. Ich bin jetzt erstmal erledigt."

"Danke, Leo! Ich lade dich zum Essen ein, wenn du dich wieder fit fühlst. Dann reden wir noch einmal über dieses Missverständnis. Leo, ich komme nachher zu dir..."

*

Am nächsten Tag.

Dominik und Sabrina klingeln bei den Moras.

"Hallo, kommt herein", sagt Emilie.

"Was machen wir?" fragt Dominik.

"Was? fragt Emilie.

"Der ist noch nicht vom Frühstück zurück", sagt Sabrina. "Seine Wohnung ist leer."

"Wir gehen an den Strand", schlägt Emilie vor.

Emilie überlegt, wie sie den Idioten überführen wird. Sie verfolgt in ihren Gedanken jeden seiner Schritte. Bist du heute bereit, für mich und meinen Verfolgungswahn, schöner Leo. Geh' heute auch an den Strand, dort wirst du mich finden. Ich bin heiß. Ich mach' jedem eine gute Figur mit meinen erfinderischen Botschaften. Mein Girl passt nicht zu dir, es gehört nur mir. Mir wird ganz anders...

Am Strand.

"Viktor stell' meinen Liegestuhl schräg. Ich brauche Blickkontakt in den dortigen Eingang. Viktor, hol' mir bitte eine Coca Cola, aber eiskalt."

"Sabrina, du bleibst da vorne und guckst. Dominik, du kommst zu mir, als Mittelsmann.

Viktor, du kannst dich ausruhen und gucken, was du willst."

"Emilie, sonst hast du kein Problem?", murmelt Viktor.

"Viktor, mir ist heiß!" Und, dabei haucht sie ihm dieses Wort so entgegen, als wenn sie ihm eine glühende Rauchwolke in's Gesicht schießen wollte.

"Viktor, ich muss mit meinem Arzt mal in's Bett, damit ich wieder einschlafen kann. Er öffnet mir die Synapse und wenn er mir die gesamten, heißen Drähte gelegt hat, geht es mit ihm durch die Nacht."

"Ich lieb dich, oooh, ich lieb dich, ich lieb mich an dir fest... Bitte tu, was sich nicht gehört, mit mir. Egal, wie das klingt, ich lieb dich, ich lieb mich in dir fest, ich lieb dich, oooh .. Viktor mir kommt's... Sie dreht sich zu ihrem Liegestuhl, zieht ihr Bikini-Unterteil nach unten und rührt die Brunft in's Wasser....Viktor lass' mich... ich stürze.... Aaaahoooohaaah.

Dr. Wammer ist komme....

"Ooooh, wenn du mich nur lässt. ".schmettert jetzt der Dominik den Strandbewohnern weiter in's Ohr.

"Wir spielen das Biest und die Schöne... ich krieg dich, verlass dich drauf, ich krieg dich... ich lieb dich... ja, ich lieb mich in dir fest, wenn du mich nur lässt."

Dabei bettet er sich auf die Liege und es schießt hier und da ein Körperteil nach vorne. "Ooooooh, ich lieb dich, ich krieg dichoooooh, die Badehose liegt so eng an.... oooooohh ich aaah

Sie liegen nun verstreut am Strand und befinden sich in freudiger Aufregung auf die kommenden Ereignisse, die auch ohne Ereignisse blieben.

*

Am nächsten Morgen.

Leo hat sich inzwischen einigermaßen von den Strapazen erholt und packt seine Utensilien in die Badetasche, weil er heute abseits jeden Trubels zum Entspannen am Pool liegen will. Er möchte niemanden sehen oder sprechen. So hätte er sich seinen Urlaub nicht vorgestellt. Er wollte sich doch nur ein bisschen amüsieren... ein bisschen Abenteuer vielleicht... aber keine Gewalt, die mich umbringt. Oder, bin ich jemanden hier schon mal aufgefallen? Hat mir jemand etwas nachgetragen? Vielleicht die tote Bianka im letzten Urlaub? Die habe ich nicht ermordet. Die lag plötzlich tot in ihrem Schlafzimmer. Ich kann mich an dieses Ereignis bis heute nicht wirklich erinnern. Hat der Zeno mich damals in diesem Bungalow gesehen? Ich glaube, ich verschwinde von hier.

*

"Hallo Leo, was machst du denn hier?"

Leo reißt die Augen auf und sieht eine elegante Frau vor seinem Liegestuhl stehen. Wo kommt die denn auf einmal her? Ich kriege noch einen Herzinfarkt.

"Kennen wir uns?", fragt er sie?"

"ich bin die Sybille. Wir haben gestern telefoniert. Kannst du dich erinnern."

"Hallo Sybille!", sagt er und steht auf.

"Hast du Lust auf einen Eisbecher, Leo? Ich würde dich gern einladen."

"Wann? Jetzt?"

"Ich müsste nur mal kurz in meine Wohnung und mich anziehen. Du könntest mich begleiten. Danach gehen wir in die Stadt und essen ein Eis."

"Gern," antwortet Leo.", und denkt, wer ist das und was will die von mir?

"Ich hole nur noch schnell meine Tasche vom Strand."

"Ich warte hier auf dich.", antwortet Leo.

Sybille läuft zum Strand.

"Ich hab' ihn, prahlt sie vor den anderen. Er geht mit mir in die Wohnung, weil ich mit ihm in die Eisdiele möchte. Ich habe ihm gesagt, dass ich hier nur meine Tasche holen möchte."

*

"Ich komme gleich?", sagt Viktor zur Emilie.

*

In der Zwischenzeit eilt Sybille wieder in Leos Richtung und überlegt, welche Geschichte sie ihm jetzt in's Hirn setzen wird.

"Was machst du denn beruflich? Erzähl' doch mal. Wir haben uns lange Zeit nicht mehr gesehen.", plappert sie.

"Mal ehrlich," sagt Leo zu ihr. "Ich kenne dich nicht. Ich habe dich noch nie gesehen und wir haben uns auch noch nie getroffen oder bist du anderer Meinung?"

"Leo, mein Lieber, du warst in der derselben Schule wie ich."

"Warst du in meiner Klasse?", will Leo wissen.

Sie denkt, der geht mir auf den Keks und antwortet: "Nein, ich war eine Klasse unter dir. Du bist mir in den Pausen aufgefallen. Ich erinnere mich noch genau an dich. Du hattest schon damals so eine Lockenmähne."

Was erzählt die mir denn für einen Scheiß, denkt Leo und sagt: Aber, ich erzähle dir gern, etwas über mich."

Leo beginnt nun ihr einen Mist zu erzählen.

Es hieße eigentlich Alexander und würde mit seinem Lover hier auf Malle leben. Er sei schwul und hätte eine Kneipe. Sein Liebhaber sei außerdem der Hotelbesitzer.

Sie berichtet ihm dann von ihrem Unternehmen und welche tolle Frau sie sei. Welche Glücksphase sie hätte und dass ihr Unternehmen in der Schweiz ein Tochter-Unternehmen hat, welches von ihrem Mann geführt würde, der sich gesamte Zeit dort aufhalten würde.

Sie aktiviert inzwischen ihren persönlichen Kreis, um sich mit seinem Element zu verbinden. Sie redet ihm nun verschiedenes Zeug in's Gehirn.

Zwischen Leo und Sybille hagelt es nun gedankliches Zeug:

"Kennst du mich?" fragt sie ihn.

"Nein. Du bist für mich wie eine alte Gans."

"Gehe mit mir in die Eisdiele."

Leo schießt der Name Emilie gedanklich in's Gehirn.

"Was willst du?", stellt er ihr gedanklich die Frage.

"Deinen Body. Der wird mich befriedigen."

"Hast du einen Knall, Alte."

"Sei still."

"Halt die Klappe, sonst klirrt es. Dummes Sumpfhuhn."

"Müssen wir hier streiten?"

"Lenke nicht ab. Ich habe dich erkannt. Warte bis dein Mann kommt und gib ihm eine, dass es kracht.", schiebt er ihr in's Gehirn.

Sie schließt die Wohnungstür auf, greift sich an den Kopf und sagt: "Leo, würde es dir etwas ausmachen, wenn wir das Schlemmen einer Eisbombe verschieben? Ich habe im Moment starke Migräne. Die überfällt mich immer ohne Vorwarnung. Ich brauche mein Medikament und muss danach ein paar Stunden ruhen. Möchtest du trotzdem mit in meine Wohnung kommen?"

"Nein, es ist in Ordnung, Sybille. Vielleicht amüsieren wir uns bald mit einer Eistüte in der Hand irgendwo anders."

Lauf mir nicht noch einmal vor die Füße, schreit er ihr in's Gehirn, sonst erdrossele ich dich.

Er geht wieder zurück zu seiner Liege am Pool, packt seine Sachen in die Tasche und verschwindet in sein Appartement. Er muss den spektakulären Auftritt dieser Person erst einmal verdauen. Er ist auf diese Frau hereingefallen und hat es nicht bemerkt. Was will sie von mir? Warum verfolgt sie mich? Die Emilie kann mich doch normal kontaktieren und mich fragen, ob ich mit ihr schlafen will? Was ist denn das hier für ein abgefahrener Scheißdreck? Welche absurden Wege führen sie hier her und mit wem hat sie hier Kontakt? Mit dem Zeno?

*

Unterdessen telefoniert Emilie mit ihrem Mann.

Viktor teilt dem Dominik mit, dass heute nichts mehr stattfindet. Der Eisberg sei weg.

"Dann gehen wir jetzt nach Hause, Viktor.", antwortet Dominik.

"Wollen wir uns nachher zum Essen treffen", will Sabrina von Viktor wissen.

"Ich melde mich bei euch. Ich muss erst mal mit der Emilie reden, Sabrina."

Viktor packt ebenfalls seine Sachen zusammen und geht nach Hause.

Viktor betritt die Wohnung.

"Emilie, was machst du für einen Scheiß. Ich geh' Eis essen, ich geh' nicht Eisklopse spachteln?"

"Viktor, geh' mir nicht auf den Keks."

"Was ist los? Jetzt erzähl", Emilie."

"Mann hat mir etwas in den Kopf gesetzt, dass ich dir geben soll", erzählt sie Viktor.

"Was hast du ihm gegeben?"

"Nix."

"Viktor, ich habe keine Lust darauf, dass mich jetzt noch ein Lover anmacht."

*

Später.

"Viktor, ich habe herausgefunden, dass der Leo schwul ist. Sein Liebhaber ist der Chef dieses Hotels. Kannst du dir vorstellen, was dieser Mann evtl. mit uns machen wird, wenn wir seinen heißen Typen massieren oder ihm in die Quere kommen? Viktor."

"Was weiß ich, Emilie?"

"Das hat er mir vorhin im Hotel erzählt. Er verbringt hier seinen Urlaub mit ihm. Ihm gehört dieses Hotel. Mit ihm war er bestimmt auch in dieser Privatsuite verabredet. Er haust hier mit diesem Mann. Der hat lange Hände. Sie haben sich gestern hier einen weiteren Bau angesehen, den sein Lover gerade übernimmt und das soll nachher begossen werden. Die beiden wollen vielleicht hier auf der Insel zusammen eine Bar eröffnen. Er hätte keine Zeit für irgendwelche Verabredungen. Ich würde gern nach Hause fahren, Viktor. Mir gefällt es hier nicht. Es ist mir hier zu sonnig."

"Hast du sie nicht mehr alle? Emilie. Wir haben außerdem noch die Schaffers am Hals, die mir auf den Nerv gehen."

"Viktor, du hast sie dabei haben wollen. Was willst du denn von der? Mir geht so ein Gejaule auf den Geist. Ich habe aber leider nicht zu melden, wenn du deine Lieblinge für den Urlaub buchst. Erzähl' ihnen, dass ich einen dringenden Termin in der Firma hätte und übermorgen zu Hause sein müsste."

"Morgen früh ruf' ich bei dem Blödschwätzer Dominik an und sage, dass du nach Hause musst, Emilie, weil sonst deine Firma untergeht."

"Tu das, Viktor.", antwortet sie und nerv mich nicht noch einmal.

"Und du, Emilie, kümmerst dich bitte um einen Rückflug. Damit das mit <Übermorgen> auch funktioniert", schimpft Viktor.

*

Tage später... Zeno hat sich die letzten Tage auch nicht mehr um Leo gekümmert.

Leos Handy klingelt.

"Hallo, Zeno. Was gibt's?

"Ich lade dich heute Abend zum Essen ein, Leo."

"Ich bin nicht interessiert. Lass' mich in Ruhe."

"Leo, ich möchte gewisse Vorfälle aus der Welt räumen und das funktioniert nur, wenn du kommst und wir über die spezielle Sache noch einmal reden können."

"Ja, ich komme. Zeno."

*

Leo und Zeno treffen sich im Restaurant.

"Gestern habe ich ein klein wenig recherchiert.", sagt Zeno.

"Hast du deine Verwandtschaft mitgebracht?"

"Welche Verwandtschaft? Nein, ganz bestimmt nicht."

"Kennst du die Schaffers aus Lich?"

"Ja. Sind die auch hier?"

"Hier treibt sich anscheinend deine ganze Familie herum."

"Leo, deine Verwandtschaft hat vorgestern versucht, in mein Appartement zu kommen. Eine gewisse Emilie Mora hat mich ausspioniert, weil sie wissen wollte, wer bei mir zu Besuch wäre. Leo. Hast du damit etwas zu tun? Verfolgst du mich aus irgendeinem Grund?", will Zeno wissen.

"Nein. Ich hatte keine Ahnung. Mir ist heute mittag nur die Emilie begegnet."

"Diese Emilie aus Lich. Deine Cousine. Sie war in unseren privaten Wohnungen unterwegs und hat sich nach mir erkundigt."

"Was wollte sie von dir? Zeno. Ich kenne dich doch selbst erst seit ein paar Tagen."

"Leo, ich weiß nicht, wie ich diese Geschichte einordnen soll?"

"Sie ist dann auf und davon", erzählt Zeno weiter, "als es hieß, sie rufen bei mir an und fragen mal nach, ob ich ihr meine Adresse gegeben hätte."

"Leo, ich möchte jetzt gern von dir wissen, was ihr von mir wollt?"

"Nichts, Zeno. Ich wusste bis vorhin noch nicht einmal, dass die Emilie hier auf Mallorca ist."

"Leo, du solltest ihr mal auf den Zahn fühlen, weil ich nicht weiß, was sie von mir will? Ich konnte nämlich nicht herausfinden, was deine Verwandtschaft hier im Hotel für einen Plan verfolgen. Sie nehmen sich das Recht, durch sämtliche Gebäude zu rennen und überall herumzuschnüffeln."

"Außerdem, Leo, wollte ich mich bei dir entschuldigen für diese Unannehmlichkeiten. Dafür brauchst du dein Hotelzimmer nicht bezahlen."

"Bitte, lass uns nun Essen bestellen. Leo. Ich war fast den ganzen Tag unterwegs und hatte keine Zeit zum Essen."

*

Sie hatten einen angenehmen Abend zu zweit und gehen kurz nach eins nach Hause.

"Kommst du mit zu mir?", fragt Zeno.

"Nein, ich bin müde.", antwortet Leo.

"Soll ich dich morgen zum Flughafen fahren?" fragt Zeno. "Das mache ich gern. Es soll dir zeigen, wie peinlich mir diese ganze Angelegenheit ist."

"Nein", antwortet Leo.

"Kommst du mich wieder mal besuchen?"

"Nein, Zeno. Hör' jetzt endlich damit auf. Wir haben uns auf der linken Spur kennengelernt."

Sie reichen sich die Hände und verabschieden sich.

*

Am nächsten Morgen ruft Viktor bei den Schaffers an und informiert sie, dass sie heute Mittag abreisen werden, weil die Emilie dringend an einem Firmengespräch teilnehmen muss.

"Das ist aber Schade.", sagt Sabrina. "Willst du nicht wenigstens hier bleiben? Viktor."

"Das will ich nicht, weil sonst die Emilie beleidigt wäre."

Dominik und Sabrina wollen ihren Urlaub aber noch nicht beenden und bleiben die restlichen Tage auf Mallorca.

Moras verabschieden sich von den Schaffers.

Dominik und Sabrina wollen nun noch schnell erfahren, was die Emilie zum sofortigen Abreisen veranlasst hat. Man nimmt ihr das dringende Gespräch in ihrer Firma nicht ab.

"Das klingt total absurd", sagt Sabrina zum Dominik, "dass die beiden wegen eines Firmengesprächs abreisen müssen. Sie haben doch sonst immer alles im Griff und auch das schwerste Problem ist nicht vorhanden."

"Was hat er denn von gestern gesagt?"

"Nichts. Er hat mir kurz und bündig mitgeteilt, dass sie abreisen wollen."

"Wir fragen nachher noch einmal nach.", sagt er zu seiner Frau.

In einem Moment der Abwesenheit seiner Frau, ruft er Viktor auf seinem Handy an und will wissen, was gestern vorgefallen sei.

"Der Leo hat hier im Hotel seinen Lover. Der ist hier der Chef von dieser Anlage, wir wissen aber nicht Genaues. Er hat die Emilie beim Schnüffeln erwischt und nachgefragt, wer wir alle wären. Dominik. Er hat außerdem Erkundigungen über uns eingeholt."

"Fahrt ihr deswegen nachhause, Viktor?"

"Nein, die Emilie hat von ihrer Firma einen Anruf erhalten, dass irgendeine diffuse Sache dringend erledigt werden müsste. Dominik macht bitte nun keine große Sache daraus."

*

Dominik und Sabrina erhalten ihre letzten Informationen.

"Emilie, hat dir der Leo noch etwas mitgeteilt?", fragt Sabrina."

"Was?", antwortet sie, während sie in's Taxi steigt. "Nein.", keucht sie ihr aus dem Taxifenster entgegen.

"Dominik, ihr solltet hier niemanden mehr verfolgen, damit der Leo euch nicht auch noch Ärger bereitet. Du stößt bei deiner Recherche vielleicht auf seinen Lover und der ist dann mächtig sauer auf euch beide.", flüstert er ihm nochmal in's Ohr.

"Viktor, ich weiß nicht richtig, was du mir mitteilen möchtest.", sagt Dominik.

"Viktor, hör' jetzt auf zu reden, " wettet die Emilie und "lass die beiden doch ihren Urlaub leben, wie sie es gerne möchten. Wir würden uns doch auch nicht 'reinreden lassen. Spezielle Dinge, erfordern spezielle Überlegungen. Und, jetzt lass' uns endlich fahren."

Emilie und Viktor fahren jetzt zum Flughafen.

*

"Da stimmt doch irgendetwas nicht!", stammelt Sabrina dem Dominik von hinten in's Ohr, der, wie sie, auf dem Weg zur Ferienwohnung ist und drei Meter vor ihr läuft. Die macht doch jetzt nicht den Abgang, weil sie dringend in ihre Firma muss. Das soll sie ihre Oma erzählen", jault sie ihre Unzufriedenheit dem Dominik in die Ohren.

"Der Viktor hat uns etwas anvertraut, was die Emilie herausgefunden hat. Was willst du also noch hören?", brummt Dominik. "Ich habe dich gleich informiert. Was also willst du noch?"

"Nichts! Ich will nach Hause.", antwortet Sabrina gekränkt.

"Bring' mir den Lover. Dominik. Was ist das für ein Knaller?"

"Was redest du da für einen Müll", will Dominik von ihr wissen.

"Ich rede Müll?, Dominik", schimpft Sabrina.

"Sabrina, stell' dir vor, du tust jemanden etwas, der so eine wie dich zum Herzbuben hat?"

"Dem haue ich ebenfalls eine", gibt sie ihm zur Antwort.

"Aber, was hat dein dämliches Geschwätz für einen Sinn? Dominik", trällert sie weiter. "Bist du noch über etwas informiert, Dominik, von dem ich keine Ahnung habe?"

"Der Viktor weiß, was ich weiß, was nun auch du weißt. Nun weißt du, was wir wissen, Sabrina und du hast keine Fragen mehr."

"Ihr habt doch was an der Nuss.", ruft Sabrina. "Aber egal. Ich habe nun auch keine Lust mehr. Ich mache, was ich will."

"Bleiben wir noch drei Tage hier? Dominik."

"Wenn du willst?, Sabrina. Ich muss nicht nach Hause."

"Dominik, dann kümmere ich mich um diesen Idioten. Vielleicht tut sich da noch etwas."

"Sabrina, hast du nicht verstanden? Der macht uns vielleicht für etwas verantwortlich?"

"Wer? Dominik."

"Saaabriiiiiinaaaaa, der Liebhaber von Leo. Der, der die Emilie verfolgt hat, auf deren Erkundungstour zu seiner Wohnung. Der weiß, wo wir wohnen. Und, wir kennen ihn nicht. Wir wissen nicht, wer das ist."

"Wer, Dominik, ist denn dieser Liebhaber?"

"Ich weiß es nicht. Du bist krank. Du weißt, was wir alle wissen oder? Sabrina, halt jetzt deinen Mund, sonst reise ich ab und lass' dich hier hinmorcheln."

"Wer ist er denn?", will sie wissen.

"Das geht uns nichts an. Ich habe, wie du, keine Ahnung, antwortet er.

"Du kannst mir doch sagen, wer das sein soll?, Dominik."

"Sabrina. Es gibt Gründe, die möchte ich hier mit dir nicht diskutieren. Die spielen keine Rolle mehr."

"Dominik, du sagst mir jetzt auf der Stelle, was du weißt oder ich mach' dir einen Kratzer in deinen Lack. Ich frage dich nun das letzte Mal: Was haben die beiden dir anvertraut?"

Er steckt sein Handy und seinen Schlüssel in die Hosentasche und verlässt ohne ein Wort zu sagen, die Ferienwohnung.

"Heeey Dominik, komm' sofort zurück.", brüllt sie ihm hinterher und rennt zur Tür.

Sein Blut hängt ihm im Kopf. Aus seinen Nüstern funkt es. Mit großen Schritten marschiert er auf Sabrina zu. Er drückt sie in die Wohnung, wirft seine Schuhe ab und gibt ihr eine.

"Hast du sie nicht mehr alle? Dominik.", schreit Sabrina.

Er gibt ihr einen Schubs. Sie fliegt auf's Bett und er wirft sich auf sie.

Jetzt liegt sie wie bewusstlos auf der Matratze. In Eile reißt er ihr sämtliche Klamotten vom Leib und treibt es mit ihr, bis sie mit ihm zum Mond fliegen will.

Danach schiebt er ihr seinen Großen in den Mund und kratzt ihr am Hals. Sie keucht...

Kurze Zeit später fällt er benommen neben sie.

Hat sie nun genug gesehen oder bricht sie gleich wieder in Gelächter aus?, denkt er und keucht ihr dabei auf ihren Speckbauch. Er legt sich jetzt in sein Bett und schläft ein.

*

Vier Stunden später.

Er wacht auf und sieht die Krümel im Bett.

Ich bin jetzt mal Kojak von der Raumstation Überall, überlegt er sich, setzt seine übergroße Brille auf und jagt mit Höchstgeschwindigkeit durch das Schlafzimmer.

Was macht die für eine Sauerei hier her, spricht er in Gedanken zu sich und ruft ihr zu: "Steh' auf und putze die Wohnung." Dabei setzt er ihr die Krone auf, weil er aussieht wie Mr. Spock im Geheimzustand, der in aller Eile zum Pluto will.

Danach nimmt er eine, von den auf dem Tisch liegenden, Zeitungen und blättert munter darin herum, um ihr einen total entspannten Mann zu zeigen, der es fertigbringt, ihr den Kerl zu zeigen.

Er liest "Die drei Anti-Aging-Wahrheiten - Sperma statt Botox, Sperma macht schön - Pippi ist gut für Haut - Tomatenmark bügelt Falten weg -. Die Schilddrüse, das kleine Ding, wenn die Tumore Walzer tanzen. - Muss ich meinem Hund den Po abwischen, bevor er in mein Himmelbett springt? -

Was liest die denn für Zeitungen? Das hat die doch bei mir, denkt Dominik. Da brauch die doch keine zusätzliche Aufklärung und außerdem kosten diese Blätter noch einiges. - Was passiert mit meinem Essen? - Fragen sie den Doc. Kein Wunder, denkt er, dass ich da manchmal nicht denke. Wer solche Zeitungen in sich aufsaugt...

"Wollen wir nachher essen gehen?" fragt er dann belanglos seine Frau Sabrina, die gerade schwer ihre Beine aus dem Bett hängt.

"Ich bin erledigt.", antwortet sie.

"Hast du nicht gut geschlafen?", fragt er seine, schlapp auf dem Bettrand hängende, Frau.

"Doch, aber ich fühl' mich elend. Dominik."

"Dann besorg' ich jetzt etwas zum Abendessen. Es ist doch kein Problem. Leg' dich wieder in's Bett, Sabrina."

Nach weiteren drei kaputten Tagen und Nächten kriechen sie aus ihrer Ferienwohnung in den Hotelbus und lassen sich an den Flughafen fahren. Auch ihr Urlaub ist nun zu Ende.

*

Beide haben jetzt den Urlaub ihres Geschmacks erlebt.

*

Das mache ich nicht noch einmal mit, denkt Sabrina. Hoffentlich hat auch er jetzt die Schnauze voll. Wir brauchen niemanden, um einen schönen Urlaub zu machen.

*

"Schnall' dich an. Wir werden gleich landen, Sabrina. Sonst wirst du aus dem Flugzeug gefeuert. Träumst du? Mach endlich, was man dir sagt.", zischt Dominik.

"Bist du überhaupt angeschnallt?", erwidert Sabrina.

"Ich sitze seit 4 Minuten angeschnallt hier in meinem Sitz."

...